



In Bergsdorf bei Zehdenick gibt es Kuhle Sonnenenergie



Spannung bei den Bergsdorfer Wiesenrindern. Auf ihrem Hof gibt es jetzt auch Photovoltaik auf dem Dach.

Foto: SPREE-PR/Krone

Die Agrar GmbH Bergsdorf ist visionär. Die Rinder dürfen auf Wiesen grasen, sie werden schonend auf dem Hof geschlachtet und ihr Fleisch ohne künstliche Zusatzstoffe verarbeitet. Der neueste Clou: Eine PV-Anlage von den Zehdenicker Stadtwerken sorgt ab jetzt für die Kühlung der Produkte.

Wir verbrauchen ständig viel Strom für die Schlachtung, Verarbeitung und Kühlung des Fleisches“, sagt Christoph Lehmann, Geschäftsführer der Bergsdorfer Wiesenrind GmbH. Vor zwölf Jahren übernahm der gebürtige Bergsdorfer den LPG-Nachfolgebetrieb mit Mastschweine- und Milchkuhhaltung in seinem Dorf.

Seitdem krepelt der Absolvent eines Agrar-Studiums an der Berliner Humboldt-Universität das Unternehmen um. Heute weiden 500 Rinder der heimischen Rasse „Uckermärker“ auf den Koppeln. Auf der 650 Hektar großen Ackerfläche wird Weizen, Mais, Raps, Gerste, Roggen und Dinkel angebaut. Der Mais und ein kleiner Teil des Getreides werden an die Rinder verfüttert, die anderen Feldfrüchte an den Getreidehandel und an Mühlen verkauft. Heute arbeiten 20 Fachleute im Pflanzenanbau und der Futterherstellung, Rinderzucht, Schlachtung und Fleischveredelung, Direktvermarktung und Verwaltung. „Wir verbinden konventionelle und umweltverbun-

dene Methoden für größtmögliches Tierwohl und die Erhaltung eines lebendigen Bodens“, sagt der Landwirt.

Stromkosten sparen und Wirtschaftlichkeit verbessern

Schon länger denkt er darüber nach, auch die Energie ökologischer zu gewinnen. „Ich fand die Kombination spannend, Sonnenenergie zum Kühlen zu nutzen. Deshalb holte ich mir verschiedene Angebote für die Installation von PV-Modulen auf unserem Verwaltungsgebäude.“ Letztlich entscheidet sich Landwirt Lehmann für eine Kooperation mit den Zehdenicker Stadtwerken, einem lokalen Partner, kompetent, schnell erreichbar

und auch bei den Kosten konkurrenzfähig. Ungefähr ein Drittel des Stromverbrauchs wird die Anlage abdecken. Damit sparen die Bergsdorfer knapp 18 Tonnen CO₂ im Jahr ein. „Das ist mir wichtig. Doch die PV-Anlage verbessert langfristig auch die Wirtschaftlichkeit unseres Betriebs. Laut Berechnungen amortisiert sich die Anlage bereits nach sechs bis sieben Jahren. Und das ganz ohne staatliche Förderung. Die eingesparten Stromkosten können wir dann sinnvoll an anderer Stelle einsetzen. Für mich ist der sorgsame, aber wirtschaftliche Umgang mit allen Ressourcen der einzige Weg, dass auch meine drei Kinder eines Tages noch Landwirte werden können.“

Nullsteuer für PV-Anlage

Photovoltaik bleibt 2024 attraktiv! Für den Kauf und die Installation werden 0% Mehrwertsteuer berechnet. Die Stadtwerke Zehdenick kooperieren mit der LBS und der MBS. Die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützt bis zu 100 Prozent den Bau von Photovoltaikanlagen und Batteriespeichern mit einem Förderkredit im KfW-Programm 270 „Erneuerbare Energien“. Die ersten ein bis fünf Jahre sind tilgungsfrei. In dieser Zeit müssen nur die Zinsen gezahlt werden.

Ungewöhnlicher Einsatz der Stadtwerke Teich entschlammt

„Hilfe, unser Teich versumpft!“ Liesa Blinde, Leiterin AWO Seniorenzentrum Havelpark, rief im Frühjahr bei den Stadtwerken an.

Wenn ein treuer Kunde und Partner in Not ist, helfen die Stadtwerke gerne. Die Kollegen aus dem

Abwasserbereich führen mit ihrem großen Grubenentsorgungslaster in die Friedhofstraße 28 und pumpten den Schlamm ab. Danach wurde das Becken gesäubert. Dann hat die AWO den Teich wieder neu angelegt – zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner.



Stadtwerker beim Absaugen des Teichs.

Foto: Stadtwerke Zehdenick

Digitale Zählerstandsermittlung Ein Drittel hat mitgemacht!

Die Stadtwerke sagen DANKE an alle Kundinnen und Kunden!

Ungefähr 35 Prozent der Kundinnen und Kunden unseres eigenen Netzgebietes und sogar 60 Prozent außerhalb unseres Netzgebietes haben ihre Zählerstände digital übermittelt. Dadurch laufen auch die weiteren Abrechnungsprozesse automatisiert, eine erhebliche Zeitersparnis für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir hoffen, dass dieses Jahr noch mehr Kundinnen und Kunden die digitale Möglichkeit der Zählerstandsübermittlung nutzen“, sagt Rüdiger Steinhardt, Leiter IT/Dokumentation bei den Stadtwerken.



Grafik: SPREE-PPV/Schulz

2024 ist Superwahljahr in Brandenburg: Am 9. Juni 2024 finden die Kommunalwahlen und Europawahl statt. Am 22. September folgt die Landtagswahl. Damit wird bestimmt, wer im Parlament vertreten ist und wie die politische Ausrichtung ist. Im Vorfeld haben die großen Interessenvertreter der Energiewirtschaft wie

der BDEW und VKU mit Blick auf die Wahlen ihre Positionen erarbeitet: Was muss die kommende Landesregierung unbedingt anpacken – damit die Energiewende nicht nur gelingt und finanzierbar ist. Sondern auch Energie für die Menschen im Land bei der Erreichung der Klimaziele bezahlbar bleibt.

Das erwarten die Stadtwerke von der neuen Landesregierung

Auch die SWZ hat bei kommunalen Energieversorgern nachgefragt:

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie genau? Wo hakt es derzeit? Was sind Erwartungen an die neue Landesregierung?

„Wir brauchen stabile Rahmenbedingungen.“

Steffen Müller, Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau: „Stadtwerke sind die lokalen Ansprechpartner zur Umsetzung der Energie- und Wärmewende in Brandenburg. Neben den großen Flächennetzbetreibern bewirtschaften die Stadtwerke vor allem in den Kleinstädten die Energienetze. Stadtwerke stärken das lokale Handwerk und vergeben an örtliche Unternehmen Aufträge. Dies muss der Politik weiterhin verdeutlicht werden, damit die Rahmenbedingungen zum wirtschaftlichen Agieren der brandenburgischen Stadtwerke nicht noch weiter verschlechtert werden. Stadtwerke sind die Grundversorger in Ihren Gebieten und müssen auch in Krisenzeiten jederzeit leistungsfähig sein, um auf globale Krisen lokale Antworten zu



haben. Wir erwarten von der kommenden Landesregierung ein Bekenntnis zu den brandenburgischen Stadtwerken mit unkomplizierten und unbürokratischen Umsetzungen zu den aktuellen Herausforderungen der Energie- und Wärme-

wende. Jedes Stadtwerk und jede Kommune hat ganz eigene Voraussetzungen, energiewirtschaftliche Möglichkeiten und finanzielle Spielräume, um die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Ferner erhoffen wir uns stabile Rahmenbedingungen und verlässliche Ziele der Gesetzgeber. Mit dem politischen Einfluss durch den Bundesrat können auch brandenburgische politische Ziele in die Bundespolitik gebracht werden.“

„Nicht nur über Bürokratieabbau reden.“

Mathias Hohmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Premnitz: „Brandenburger Stadtwerke benötigen dringend Investitionszuschüsse über die Maßnahmen des Bundes hinaus“, sagt er. So stehe im Klimaplan Brandenburg 2024 unter „M3.6 Geothermie als Beitrag zur Wärmewende“. Maßnahmen der Landesregierung: Eine Broschüre erarbeiten, Informationsveranstaltungen organisieren. „Das ist ein Witz“, so Mathias Hohmann. Die Landesregierung müsse den „investiven Anteil der Haushaltsmittel (zu Lasten der Konsumtion) deutlich erhöhen!“ Und: „Eine



wirtschaftliche Wärmegewinnung durch ein Tiefengeothermie-Investitionsprogramm des Landes Brandenburg ermöglichen! Brandenburg muss seinen Vorteil in der Geologie des Norddeutschen Beckens zur Anwendung der Tiefen-Geothermie auch nutzbar machen! Grundlastfähig, CO₂-frei! Der Beginn der Bearbeitung von Genehmigungen zur Tiefengeothermie dauert beim Bergbauamt Cottbus mittlerweile mehr als ein Jahr! Die Landesregierung muss endlich die Bearbeitungskapazitäten erweitern und nicht nur von Bürokratieabbau reden, sondern auch mal handeln!“ Er fordert weiterhin: „Das Fündigkeits-Risiko bei Tiefenbohrungen muss das Land Brandenburg versichern!“

„Es fehlt an einer langfristig ausgerichteten Energiepolitik.“

Michael Schiemenz, Geschäftsführer Städtische Werke Spremberg, teilt die Erwartungshaltung aller Stadtwerke: „Eine



✘ Ausbau erneuerbarer Energien zur Erhöhung der Versorgungssicherheit nach dem Ausscheiden der Braunkohlekraftwerke
✘ Investition in die Modernisierung und den Ausbau der Stromnetze, um eine stabile und zuverlässige Stromversorgung auch bei einem höheren Anteil erneuerbarer Energien zu gewährleisten

klare, planbare und langfristige Energiepolitik, die Investitionssicherheit bietet und den Ausbau der erneuerbaren Energie fördert. Zudem erwarten wir stabile politische Rahmenbedingungen, die langfristige Planungssicherheit bieten und eine Förderung und Unterstützung sowohl für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie für die Modernisierung der Infrastruktur, insbesondere im Bereich der Stromnetze.“ In den kommenden Jahren sollten auf der Agenda im Bereich der sicheren Stromversorgung und der Wärmewende folgende Punkte stehen:

✘ Förderung von Speichertechnologien, um überschüssige Energie aus erneuerbaren Quellen zu speichern und bei Bedarf zur Verfügung zu stellen.
„Derzeit fehlt es an einer kohärenten und langfristig ausgerichteten Energiepolitik, die die verschiedenen Dimensionen der Energiewende (z.B. erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Netzausbau) aufeinander abstimmt“, bemängelt Michael Schiemenz. „Hinzu kommen die bürokratischen Prozesse und regulatorischen Hindernisse, die den Ausbau erneuerbarer Energien und die Modernisierung der Energieinfrastruktur erschweren und verzögern. Die Energiegesetzgebung ist oft komplex und fragmentiert, was zu Schwierigkeiten bei der Umsetzung führt.“

„Planungssicherheit für Stadtwerke.“

Jörg Makowski, Geschäftsführer Stadtwerke Forst, hofft auf „eine starke demokratische Landesregierung, die



✘ Planungssicherheit für Stadtwerke und EVU, um weiterhin zuverlässig mit Energie versorgen zu können
✘ Adäquate Rahmenbedingungen, die den Aus- und Aufbau einer zukunftssicheren Versorgungsinfrastruktur/Unterstützung bei der Finanzierung ermöglichen
✘ Aktive Unterstützung der zuständigen Akteure bei der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung.“



SWZ als E-PAPER

Die STADTWERKE ZEITUNG ist mit ihren wichtigsten Themen jetzt auch online. Einfach reinklicken: www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktionsleitung: Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 Mitarbeit: J. Fuchs, C. Krickau, J.Krone, D. Kühn, M. Leske Layout: SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), H. Petsch, G. Schulze Redaktionschluss: 21.05.2024 Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! @stadtwerke_zeitg @StadtwerkeZeitg Stadtwerke Zeitung StadtwerkeZeitung.info Spreep @spreepr

Die wunderbare Wildtierwelt vor der Haustür. Der Potsdamer Reyk Tews ist davon fasziniert. Die Stadt-Natur ist sein Fotostudio. Feldhasen, Waschbär, Eichhörnchen, Reh, Eisvogel und Familie Fuchs haben hier ihren Lebensraum. Jeder hat sie schon mal vorbeihuschen sehen, aber auf den Bildern von Reyk Tews werden sie zu guten Bekannten. Die Aufnahmen berühren und

geben uns einen unverfälglichen Blick auf eine vertraute Welt frei, die uns doch meist verborgen bleibt. Sein einzigartiges Tierporträt zweier Stadtfuchswelpen wurde zum „Tierfoto des Sommers 2023“ von der Naturfotografie Deutschland gekürt. Wir trafen den Hobbyfotografen und sprachen mit ihm über seine Passion.

Warten auf Familie Fuchs

Für das perfekte Bild liegt Reyk Tews (50) auch mal stundenlang als stiller Beobachter auf der Lauer. Ganz weit unten auf dem Boden, im Tarnanzug, einer Kapuze mit Sehschlitz, bedeckten Händen und stets auf Augenhöhe mit den Tieren. Im vergangenen Mai hatte Familie Fuchs seinen Bau fast direkt hinter seinem Grundstück am Ruinenberg nahe des Parkes Sanssouci in Potsdam bezogen.



Tierfotograf Reyk Tews aus Potsdam.

Da war der gelernte Fliesenleger jeden Tag bei den Stadtfüchsen. Vor der Arbeit ab früh um 4.15 Uhr und nach der Arbeit bis Sonnenuntergang. „Zum Glück habe ich eine verständnisvolle Frau“, sagt der gebürtige Berliner, der vor vier Jahren zu seiner Frau nach Potsdam zog. Er war dabei, als die Welpen erste Erkundungen vor dem Fuchsbau unternahmen, wie sie morgens auf die Rückkehr der Fähe warteten, die nachts auf Beutezug geht. Manchmal ging er nach stundenlangem Warten leer aus, ein anderes Mal war alles perfekt. Bis eines Tages im Juni der Fuchsbau verlassen war – die jungen Stadtfüchse waren flügge geworden und gingen fortan ihrer eigenen Wege. „Ich bin noch tagelang hin, aber sie waren weg!“ Was bleibt, sind die Fotos der Stadtfüchse, die er wie alle anderen Tieraufnahmen auf Instagram



Porträt von einem Waschbären, der neugierig hinter dem Baumstamm hervorkommt.



„Geschwisterliebe“ nennt der Tierfotograf die Aufnahme der Stadtfuchswelpen. Sie wurde zum „Tierfoto des Sommers 2023“ gekürt.



„Nachdem mich die Ricke heute dann doch bemerkt hat, stellt sie sich schützend vor ihr kleines Kleines“, beschreibt Reyk Tews die Aufnahme auf Instagram @potsdamoutside.

Tipps zur Tierfotografie

1. Morgens und abends ist die beste Zeit zum Fotografieren.
2. Viel Zeit ins Beobachten investieren, um die Routine der Tiere auszukundschaften.
3. Immer auf Augenhöhe der Tiere fotografieren.
4. Geduldig sein. Für ein Foto eines Fasans lag Reyk Tews bei minus 11 Grad 3 Stunden im Dunkeln auf der Lauer.
5. Wildtieren im Gegenwind nähern, damit sie nicht so schnell Witterung aufnehmen.



Ertappt! Der Moment, als der Hase den Fotografen erspäht.

ausprobieren konnte. Erste Erfolge stellten sich ein. Die Leidenschaft zur Tierfotografie war geboren. Heute fotografiert er meist in urbaner Wildnis. „Der Stadtfuchs und Waschbär sind nicht so scheu. Sie sind an die Anwesenheit vom Menschen gewöhnt.“

Tiere auskundschaften

In diesem Frühjahr sind Rehe sein Lieblingsmotiv. Regelmäßig „besucht“ er eine Ricke mit seinem Rehkitz. Bis auf 15 Meter kommt er an das Wild heran, möglichst mit dem Wind im Gesicht, damit das Tier keine Witterung aufnimmt. Über Tage werden die Lebensgewohnheiten der Tiere genauestens auskundschaftet, wann die beste Zeit zum Fotografieren ist, wo sie sich treffen. Mitte März konnte er die Uhr danach stellen: Gegen 17.30 Uhr trafen sich die Rehe – jeden Tag, wie verabredet am gleichen Ort. Und kurz vorher schaute auch stets der Hase vorbei. „In diesem Frühjahr sind Rehe sein Lieblingsmotiv. Regelmäßig „besucht“ er eine Ricke mit seinem Rehkitz. Bis auf 15 Meter kommt er an das Wild heran, möglichst mit dem Wind im Gesicht, damit das Tier keine Witterung aufnimmt. Über Tage werden die Lebensgewohnheiten der Tiere genauestens auskundschaftet, wann die beste Zeit zum Fotografieren ist, wo sie sich treffen. Mitte März konnte er die Uhr danach stellen: Gegen 17.30 Uhr trafen sich die Rehe – jeden Tag, wie verabredet am gleichen Ort. Und kurz vorher schaute auch stets der Hase vorbei. „In diesem Frühjahr sind Rehe sein Lieblingsmotiv. Regelmäßig „besucht“ er eine Ricke mit seinem Rehkitz. Bis auf 15 Meter kommt er an das Wild heran, möglichst mit dem Wind im Gesicht, damit das Tier keine Witterung aufnimmt. Über Tage werden die Lebensgewohnheiten der Tiere genauestens auskundschaftet, wann die beste Zeit zum Fotografieren ist, wo sie sich treffen. Mitte März konnte er die Uhr danach stellen: Gegen 17.30 Uhr trafen sich die Rehe – jeden Tag, wie verabredet am gleichen Ort. Und kurz vorher schaute auch stets der Hase vorbei.“

Alle Tierporträts finden sich auf Instagram unter @potsdamoutside.

Wo hat die Yacht angelegt? Neue Streetart in Zehdenick



Gelungene Graffitis machen Zehdenick bunter und schöner. Fotos (2): SPREE-PR/Krone

Richtig, sie liegt in der Marina Zehdenick. Sicher verzerrt kann das Pärchen nun im Restaurant „Akropolis“ griechische Spezialitäten schlemmen und dabei auf der Terrasse den herrlichen Sonnenuntergang genießen.

alten Trafohaus. Die beiden Mediengestalter aus Teltow, Benjamin Braune und Lino Meyer, haben mit ihrem Team, Dutzenden Spraydosen und viel Fantasie den hässlichen Betonklotz in eine lebendige Graffiti-Illusion verwandelt. Kunst, die Spaß macht.

Die Paddler legen sicher auch gleich an. Urlaubsidylle auf einem

Legen Sie doch auch einmal in der Marina an!



Edgar Zytur ist der Mann für Zehdenicks dezentrale Entsorgung Kapitän auf einem Grubendampfer

Auf knapp 400 Grundstücken wird in Zehdenick das Schmutzwasser in Gruben gesammelt. Um diese Fäkalien sicher zur Kläranlage zu transportieren, kreuzt Edgar Zytur seit 16 Jahren mit dem Saugwagen durch die Stadt. Was bedeutet das eigentlich?

Aus seinem Logbuch

8.30 Uhr: Kläranlage Zehdenick – ich klettere die vier Stufen in das tipptopp saubere Fahrerhaus. Einmal schnüffeln, nein, hier stinkt nichts. Dabei hat Edgar Zytur seine erste Tour bereits hinter sich, gerade 35 Tonnen Schmutzwasser in die Kläranlage gepumpt. „Weiter geht’s“, sagt Edgar fröhlich. Nach wenigen Kilometern biegen wir in den Prerauer Stich. Der Lkw hoppelt über alte Betonplatten. „Diese Straße geht noch“, lacht Edgar, oder Eddi, wie die meisten Kunden und Kollegen ihn nennen. „Es gibt Wege, da musst du aufpassen, dass du nicht aus dem Fahrerhaus geschleudert wirst.“ Wenig später zirkelt er den Lkw zwischen dichten Thuja- und Eibenwänden direkt vor einen Stutzen.

Vom Luxus eines Stutzens

8:48 Uhr: Eddi springt aus dem Fahrerhaus, hebt den Saugschlauch vom Wagen, klickt ihn an den Stutzen. Schon blubbert das Schmutzwasser in den Tank. Vier Minuten später ist die Grube leer. Abklicken des Schlauchs vom Stutzen, am Heck des Lkw befestigen. Rein ins Fahrerhaus, um die Ecke fahren. Raus aus dem Fahrerhaus, Schlauch an den Stutzen klicken, Absaugen. Innerhalb von zehn Minuten hat Eddi



Kleiner Plausch am Gartenzaun während das Schmutzwasser in den Laster läuft. Fotos (2): Krone



Schmale Gassen, tiefe Löcher in den Straßen und enge Toreinfahrten, tägliche Herausforderungen für Edgar Zytur.

zwei Gruben geleert. „Hier, in der Prerauer Siedlung, hat jedes Grundstück einen Stutzen“, schwärmt Eddi. „Da schaffe ich fünf Gruben in einer halben Stunde. Doch das ist die Ausnahme. Nicht einmal ein Drittel aller Grundstücke in Zehdenick hat solch eine Absaugeinrichtung an der Grundstücksgrenze installiert.“

Fitness-Studio brauche ich nicht

Während wir die Betonstraße zurückhoppeln, erzählt Eddi: „Bei einem der Grundstücke muss ich eine Latte aus dem Zaun nehmen, um den Schlauch durchzuschieben. Dann laufe ich durch das Gartentor zur Grube, wuchte den schweren Deckel hoch. Verlege 20 Meter Schlauch bis zur Grube. Laufe zurück durchs Gartentor zum Lkw, um endlich das Schmutzwasser abzusaugen. Allein für die Leerung dieser Grube brauche ich 20 Minuten.“

Manchmal muss ich sogar 40 Meter Schlauch verlegen. Ein Fünf-Meter-Stück wiegt 20 Kilo. An manchen Tagen stemme ich so eine Tonne durch die Gärten, bei 35 Grad Hitze. Dazu mindestens 40-mal das Fahrerhaus hoch und runter – ein Fitness-Studio brauche ich nicht.“

Schwatz über den Gartenzaun

9:05 Uhr: Eddi hält vor einem Gartentor. Er muss zirkeln, um den Grubendampfer durchzumanövrieren. Ich schaue in den Seitenspiegel: „Stopp!“, warne ich. „Wir landen gleich in der Havel!“. Doch Eddi kennt diese Ecke. Vorwärtsgang, Rückwärtsgang, vorwärts, rückwärts, dann hält der 24-Tonner vor dem Grundstück. „Hier bin ich schon mal im Havel-Modder steckengeblieben“, lacht Eddi. Am Zaun wartet bereits der Kunde. Während die Jauhe in den Tank läuft, schwatzen

die Männer. Kontakte, die entstehen, wenn man Monat für Monat, Jahr für Jahr mit dem Grubendampfer vorbeikommt. Dabei sollte der Instandhaltungsmechaniker vor 16 Jahren nur als Aushilfe einspringen. Er hat bei den Stadtwerken gelernt, im Trinkwasserbereich Rohre verlegt, Pumpen eingebaut und geborstene Rohre geflickt. Als 2008 der Grubenentsorger verunglückt, übernimmt Eddi das Fäkalienauto. Und bleibt dabei.

Hobby-Ornithologe und Naturschützer

9:25 Uhr: Weiter geht's. Vorbei an ehemaligen Tongruben, durch eine Allee, deren Bäume erstes Frühlingsgrün zeigen. Eddi mag die Fahrten auf der Landstraße. Plötzlich huscht ein Vogel über die Straße. „Ein Fasansan“, erklärt Eddi. Seit seiner Kindheit beobachtet er Vögel, notiert als Hobby-Ornithologe seine Erkenntnisse. Manchmal macht er an einem stillen Fleckchen Kaffeepause. „Wenn ich dann den krächzenden Ruf des Wiedehopfs höre, freue ich mich. Er ist so selten in unserer Gegend.“ Der gebürtige Kreweliner engagiert sich in seiner Freizeit bei der Unteren Naturschutzbehörde. Wir biegen auf einen ehemaligen Gutshof. Der Hausbesitzer hat den Herdenschutzhand bereits angeleint. „Als er mich das erste Mal sah, wollte er mich nicht aus dem Fahrerhaus lassen.“ Schnell ist auch diese Grube entleert. Danach geht es zurück zur Kläranlage. Tag für Tag macht Eddi seine Runde. Und wenn mal keine Grube zu leeren ist, reinigt er Pumpwerke. Saugt Feuchttücher, Wischlappen, Windeln und anderen Müll aus den Schächten und spült sie danach sauber. „Viele Leute benutzen ihre Toilette als Mülleimer“, schüttelt der Abwasserfachmann

den Kopf. „Der Aufwand meiner Arbeit könnte deutlich gesenkt werden, wenn jeder ein bisschen mithelfen würde.“

Mein Fazit: Eddi macht einen großartigen, aber echt anstrengenden Job. Zehdenickerinnen und Zehdenicker, erleichtert eurem Grubenleerer die Arbeit! Verlegt Saugstutzen!

Aus der Satzung über die Schmutzwasserbeseitigung der Stadt Zehdenick

Abflusslose Sammelgruben werden im 4-wöchigen Tourenrhythmus geleert. Für Fahrten unter dem Tourenrhythmus werden gemäß Schmutzwassergebührensatzung Mehraufwandszuschläge erhoben. Zuschläge werden auch für Schlauchlängen > 12 m erhoben. Der Grundstückseigentümer ist verpflichtet, rechtzeitig – mindestens jedoch 7 Tage vorher – bei der Stadt oder bei dem von ihr Beauftragten die Notwendigkeit einer Grubenentleerung anzuzeigen. Kleinkläranlagen werden nach Bedarf und den allgemein anerkannten Regeln der Technik (DIN 4261, insbesondere Teil 4) sowie der wasserrechtlichen Erlaubnis entschlammt. Danach ist grundsätzlich eine jährliche Entschlammung durchzuführen.

Wir sind die Neuen

Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken das Team der Stadtwerke Zehdenick

Kümmert sich um das Netzmanagement: Franziska Engel (22.01.2024)



Foto: SPREE-PR/Krone

Sobald eine PV-Anlage auf ein Zehdenicker Dach installiert ist, wird Franziska aktiv. „Ich Sorge dafür, dass die Anlage ordnungsgemäß registriert und angemeldet wird. Außerdem organisiere ich die Netznutzungsabrechnung.“ Die gebürtige Templinerin hat BWL studiert, schon während des Studiums in Baufirmen als Projektassistentin gearbeitet, war dann bei den Berliner Stadtwerken. „Doch irgendwann hatte ich genug von der Großstadt, von Dauerstaus und Pendelei.“ Sie zog zurück zu Freunden und Familie nach Templin. „Hier kann ich mit meiner Labradorhündin Hildie joggen und Radfahren, kann sie auf den Fußballplatz und sogar ins Büro mitnehmen.“

Arbeitet im Abwasserbereich: Holger Brust (01.03.2024)



„Zwei Mal hatte ich mich bei den Stadtwerken schon beworben, beim dritten Mal hat es endlich

geklappt“, freut sich der Installateur aus Mildenberg. Viele Jahre hat Holger Brust auf Baustellen in Berlin gearbeitet. „Die ständige Fahrerei hat genervt. Nie war ich pünktlich zu Hause.“ Heute ist Holger Brust in zehn Minuten am Arbeitsplatz. „Momentan lerne ich die verschiedenen Aufgaben im Abwasserbereich kennen. Wir bauen gerade eine neue Schmutzwasserpumpe in der Pumpstation in Kappe ein. An anderen Tagen spülen wir Leitungen, reinigen Pumpenschächte“, erzählt Holger Brust. „Die Arbeit ist abwechslungsreich, und ich verstehe mich prima mit den Kollegen. Ich habe endlich meinen Traumjob!“

Plant die Zukunft als Controllerin: Karolin Zeitz (01.01.2024)



Sie erstellt auf der Grundlage bisheriger Wirtschaftszahlen Hochrechnungen für die künftige Entwicklung der Stadtwerke Zehdenick. Gemeinsam mit den Fachbereichen plant sie die Investitionen, Projekte und Maßnahmen der nächsten Jahre. Die studierte Betriebswirtin aus Kurtschlag hat diese Prognosen schon bei der GASAG in Berlin und bei einem Start-up für Smart-Home-Lösungen in der Pflegebranche erstellt.

„Als vor zwei Jahren mein Sohn geboren wurde, suchte ich einen Arbeitsplatz in der Nähe.“ Denn die junge Familie hatte bereits ein Haus direkt neben dem Grundstück der Eltern gebaut. Seit 1. Mai geht mein Sohn in die Kita, jetzt ist mein Leben perfekt!“

+++ Kurz informiert +++ Kurz informiert +++ Kurz informiert +++ Kurz informiert +++

Wasserzähler: Tausch geht weiter.

Dieses Jahr werden weiterhin mehr Wasserzähler als üblich getauscht, um den coronabedingten Engpass bei der Lieferung der Geräte aufzuheben.

Gaszähler: neuer Dienstleister.

Ab Mitte des Jahres werden die Gaszähler nicht mehr über unseren bisherigen Dienstleister, die Firma Hilgert, getauscht, sondern durch die „Metering Services Gesellschaft“ (MSG).

Gas: Voller Mehrwertsteuersatz.

Mit dem Ende der befristeten Senkung am 31. März steigt die Steuer von sieben auf 19 Prozent.

Trink- und Schmutzwasser: Preisanpassungen.

Die Lieferung eines Kubikmeters Trinkwasser kostet seit 1.1.2024 2,01 Euro brutto. Dazu kommt der jährliche Grundpreis für den Wasserzähler. Die Entsorgung eines Kubikmeters Schmutzwasser ins öffentliche Kanalnetz kostet seit 1.1.2024 3,80 Euro (mehrwertsteuerfrei) zuzüglich einer jährlichen Grundgebühr.

Grubenentleerung: Termine jetzt online.

Sie werden ab sofort nur noch auf unserer Internetseite veröffentlicht unter: www.stadtwerke-zehdenick.de/privatkunden/abwasser/abfuhrtermine-grubenentleerung/



Die Transporter der Stadtwerke sind an vielen Orten unterwegs.

Foto: Stadtwerke Zehdenick

Spülungen geplant: Trinkwassernetz.

Zur Sicherung der Trinkwasserqualität werden in diesem Sommer wieder Leitungen gespült. Im Trinkwasser sind geringe Mengen an Eisen und Mangan gelöst. Mit der Zeit lagern sie sich an den Rohrwandungen ab. Diese Teilchen sind zwar gesundheitlich unbedenklich, können aber zu einer Verfärbung des Wassers führen und die Funktionsfähigkeit des Netzes beeinträchtigen. Zur Reinigung wird mit hohem Druck an Hydranten, Spülhydranten oder Feuerlöschhydranten Wasser ins Netz gedrückt. Während der Spülungen kann es zeitweilig zu Druckschwankungen und Wassertrübungen kommen.

Die Termine werden auf der Website www.stadtwerke-zehdenick.de, in der Tagespresse und auf Facebook veröffentlicht.

Fertig: Ringschluss im Parkweg.

Der neue Trinkwasser-Meister Andreas Giegmann hat dafür gesorgt, dass die schon länger geplante Maßnahme zur Netzoptimierung nun fertiggestellt wurde. Der Ringschluss wurde im Spül-Bohrverfahren verlegt, sodass es nur geringe Baubeeinträchtigungen gab.

Abgeschlossen: Arbeiten in Bergsdorf.

In der Bergsdorfer Bahnhofstraße Ecke Bergsdorfer Dorfstraße wurden die alten Asbestleitungen der

Hauptleitung durch moderne PE-Kunststoffleitungen ausgetauscht, die eine Lebensdauer von ca. 80 Jahren haben.

Im Bau: Ersatzpumpwerk.

Über das Pumpwerk 4 werden 90 Prozent des Zehdenicker Schmutzwassers ins Klärwerk geleitet. Um das Pumpwerk sanieren zu können, wird nun ein provisorisches Pumpwerk, ein sogenanntes Bypass, gebaut, der vorübergehend bei Instandhaltungsarbeiten die Aufgabe des Pumpwerks übernimmt. Sobald der Bypass läuft, wird mit der Bestandsaufnahme zur Vorbereitung der Sanierung begonnen. Der bauliche Zustand des 1956 mit

Zehdenicker Ziegeln errichteten Gebäudes scheint nach ersten Prüfungen in Ordnung zu sein. Wir hoffen, dass die Fachleute unsere Vermutung bestätigen und wir das Bauwerk mit kleineren Maßnahmen wieder fit machen können.

Strom: neue Leitungen.

Im Rotdornsteig bis zur Friedhofstraße 27 werden die Freileitungen abgebaut und dafür neue Niederspannungskabel ins Erdreich verlegt. In diesem Zuge werden auch diverse Hausanschlüsse im Rotdornsteig erneuert. Im Fontaneweg werden die Freileitungsmasten und die Freileitungshausanschlüsse demontiert.

KURZER DRAHT

Service-Center der Stadtwerke Zehdenick		STADTWERKE ZEHDENICK	
Schleusenstraße 22 16792 Zehdenick			
Telefon:	03307 4693-0	info@stadtwerke-zehdenick.de www.stadtwerke-zehdenick.de	
Telefon Bereitschaftsdienste			
Trinkwasser	03307 469340	Öffnungszeiten	
Abwasser	03307 469350	Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr	
Fernwärme	03307 469360	Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr	
Gas	03307 469370	Mittwoch: 8–12 Uhr	
Strom	03307 469380	Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr	

Verhalten im Havariefall

Was ist eine Havarie?

• Eine plötzlich auftretende Störung am Haus: Brand, Explosion, austretendes Gas oder Gasgeruch, Sturmschäden, defekter Aufzug, lockere oder abgefallene Dachziegel, Alarm von Brandmeldern/Rauchwarnmeldern in einer fremden Wohnung, ausgefallene Klingelanlage, keine Treppenbeleuchtung, Rohrbruch.

• Eine plötzlich auftretende Störung in der Wohnung: Stromausfall, kalte Heizkörper (Oktober bis Mai), auslaufender Heizkörper, kein Wasser, kein Warmwasser, verstopfte Toilette, Feuchtigkeit an Decken und Wänden, kleiner Fleck, tropfendes Wasser, Tür oder Fenster so zerstört, dass sie nicht mehr zu schließen sind.

Was ist keine Havarie?

Steckdosen sind nur in einem Zimmer ausgefallen, Klingel einer einzelnen Wohnung funktioniert nicht, TV läuft nicht, einzelner Heizkörper ist kalt, Geräusche in der Heizung, einzelne oder mehrere Heizkörper können nicht ausgestellt werden, Heizung tropft, Abfluss ohne massive Überschwemmung verstopft, laufender Spülkasten, tropfender Wasserhahn, die Sprechanlage ist ausgefallen, eine Etage im Treppenhaus ohne Beleuchtung, Schlüssel vergessen.

Was tun?

- Bei Nachbarn überprüfen, ob mehrere Wohnungen betroffen sind.
- Gefäß unter tropfendes Wasser stellen.
- Nicht selbst nach Handwerkern suchen! GEWO informieren! Während der Geschäftszeit unter Tel. 03307 46 99-41. Im Notfall Havarie-Nummer wählen.
- Bei ernsthaften Hilfeschreien, Tod, Verwesungsgeruch – Polizei verständigen: 110.
- Bei Brand, austretendem Gas oder Gasgeruch Feuerwehr verständigen: 112.

Havarie-Nummer der GEWO:
0175 / 2968648

24 Stunden am Tag – 7 Tage die Woche

Neu im Handwerkerteam der GEWO Tischler Christian Wittich



Die Tür klemmt, ein Fenster wackelt, Tischler Christian Wittich ist schon auf dem Weg.

Foto: SPREE-PR/Krone

Wenn der Wasserhahn tropft, die Heizung nicht warm wird oder die Sicherung rausspringt, können Mieterinnen und Mieter der GEWO einfach das hauseigene Handwerker-Team rufen.

Seit dem 1. Januar 2024 ist Bau-tischler Christian Wittich für die

Reparatur der Holzteile zuständig. Sein wichtigstes Werkzeug: ein Inbusschlüssel. Den Innensechskant- oder Stiftschlüssel, wie der kleine Wunderhaken in der Fachsprache heißt, braucht Christian Wittich für die Reparatur von Fenstern. „Oft sind die Scharniere der Kipp-Drehfenster ausgehakt oder

wackeln, manchmal muss ich auch den Griff festziehen“, erzählt der Tischler. Er ist der Nachfolger von Heinz Klapötke, der im März 2024 nach 22 Jahren in den Ruhestand gegangen ist.

Tugenden eines Haushandwerkers: reparieren und zuhören

Ein Unbekannter ist auch Christian Wittich nicht. „Als Bautischler habe ich oft Aufträge der GEWO übernommen, in vielen Wohnungen Fußböden verlegt und Treppengeländer für Häuser gebaut“, erzählt der Zehdenicker. Wittich ist froh, nun zum Handwerkerteam der Gebäude- und Wohnungswirtschaft GmbH Zehdenick zu gehören. „Die Arbeit ist abwechslungsreicher! Ich rutsche nicht mehr ständig auf den Knien über die Fußböden.“ Beim morgendlichen Kaffee des Handwerkerteams werden die Aufträge unter den fünf Fachmännern verteilt. „Heute habe ich ein Schloss ausgetauscht, vor Kurzem eine demolierte Tür repariert. Bei einer alten Dame habe ich das Fenster wieder eingehakt. Nebenbei haben wir ein bisschen erzählt. Zuhören ist oft genauso wichtig wie die Reparatur.“

Schneller Service

„Wir versuchen, noch am selben oder am nächsten Tag die Aufträge zu erledigen“, sagt der neue Tischler der GEWO. Zusätzlicher Vorteil für die Mieterinnen und Mieter: die Arbeiten sind kostenfrei.

➔ **Reparaturannahme: Tel.: 03307 46 99-41 (von Montag bis Freitag zu den Geschäftszeiten) oder E-Mail: becker@gewo-zehdenick.de**

Die GEWO war dabei Zehdenicker Frühjahrsputz

Am 22.03.2024, von 12:30 bis 14 Uhr, haben die Mitarbeitenden der Stadt Zehdenick, der Stadtwerke Zehdenick und der Firma DIEHL die Stadt aufgeräumt. Revier der GEWO: der Stadtpark



Mehrere Müllsäcke füllten die Mitarbeiter der GEWO.

Foto: GEWO

bis zum Exin. Unglaublich, was die Mitarbeitenden alles gefunden haben – Bauschutt, Flaschen, Verpackungen und Kunststoffrohre. Zur Stärkung gab es danach Bratwurst und Getränke am Wasserturm.

„Zehdenick blüht auf“ Rosenpaten gesucht



Die Zehdenicker Rosen brauchen Pflege, machen Sie mit!

Foto: GEWO

In der Berliner Straße 6, Berliner Straße 18, Herrenstraße 1, Klosterstraße 9, Marktstraße 2 und Am Kirchplatz 7 wurden im Herbst 2023 „Zehdenicker Stadrosen“ gepflanzt. Nun suchen die sechs

Pflanzen Paten, die sich um das Werden und Wachsen kümmern. Interessiert?

➔ **Melden Sie sich telefonisch unter 03307 4699-0 oder per E-Mail unter raeder@gewo-zehdenick.de**

Die ungewöhnlichste Mietergemeinschaft Zehdenicks Das Haus der vier Witwen

Das Haus Nummer 10 hat in seiner mehr als 90-jährigen Geschichte schon vieles erlebt. Doch das ein gemeinsames Schicksal die Bewohnerinnen zusammenschmiedet, ist bisher einzigartig.

Die Geschichte beginnt im Sommer 1983. „Wir haben uns damals so gefreut, dass wir in die Wohnung oben links ziehen durften“, erzählt Adelheid Gerstendorfer. Vorher lebte das junge Paar mit zwei Kleinkindern in einer Anderthalb-Zimmer-Wohnung. Fließend Wasser gab es dort nicht, die Toilette war auf dem Hof. „Endlich hatten die Kinder ein eigenes Zimmer und im Bad gab es eine Wanne mit Badofen. Schrittweise haben wir uns die 62 Quadratmeter richtig gemütlich gemacht.“ Die Kachelöfen flogen raus, eine Zentralheizung wurde eingebaut, später eine Gastherme angeschlossen. „Im Garten stellten wir Schaukel und Buddelkasten auf.“ Später, als die Kinder aus dem Haus zogen, sanierten die Gerstendorfers ihre Wohnung noch einmal. Heute stehen in der Küche leuchtend gelbe Möbel, das Wohnzimmer ist hell und freundlich.

Verjüngungskur für eine alte Diva

Ein Vierteljahrhundert nach den Gerstendorfers ziehen Gerda Schmidtke und ihr Mann unten links ein. Ein Jahr später saniert die GEWO das Haus. Das Dach wird gedeckt, Putz und Fenster werden erneuert, Heizungen und Bäder modernisiert und der Hausflur gestrichen. Wenig später ziehen Purats und Bolestas ein. Jetzt wohnen vier Familien in der Nummer 10, die sich gut verstehen. Den Sieg bei der Fußball-WM 2014 erleben sie gemeinsam auf einem großen Fernseher im Garten. Sie treffen sich manchmal zum Grillen und stoßen Silvester im Hausflur an.



Die Bewohnerinnen des Haus Nr. 10 (v. l.): Gerda Schmidtke, Ines Boleska, Ingrid Purat und Adelheid Gerstendorfer.

Charmante Lebensspuren

Doch plötzlich zerstört das Schicksal die fröhliche Gemeinschaft. Innerhalb von fünf Jahren sterben die vier Ehemänner. Zurück bleiben Adelheid, Gerda, Ingrid und Ines. Vier Witwen, die versuchen, sich die Freude am Leben zu erhalten. Sie backen Kuchen und treffen sich auf einen Kaffee. Sie erzählen von ihren Enkeln und haben stets ein freundliches Wort füreinander. Sie schleppen gemeinsam die Blumenkübel aus dem Keller und helfen der 83-jährigen Gerda, wenn es ihr nicht so gut



Türschmuck verschönert den Hausflur.

Fotos (7): SPREE-PR/Krone

geht. Adelheid und Ingrid, die sich schon seit der Schulzeit ihrer Kinder kennen, reisen nun zu-

sammen. „Wir erleben mit dem Schiff den Orient und Dubai, entdeckten die Türkei und Sizilien.“ Wenn sie Zuhause sind, verschönern sie das alte Haus. „Vor Kurzem haben wir den Keller gestrichen, Bilder aufgehängt und eine kleine Sitzecke hingestellt.“

Auch wenn die Zimmertüren knarren, die Waschküche eine Verjüngungskur bräuchte und die Stufen ausgetreten sind, die vier Bewohnerinnen lieben ihr altes Haus. „Es sind unsere vier Wände, die uns Geborgenheit schenken, uns beschützen und mit denen uns so viele schöne Erinnerungen verbinden.“



Auch die beiden Zwerge fühlen sich im Haus Nr. 10 wohl.



Adelheid Gerstendorfer hat sich modern eingerichtet.



Beliebter Treffpunkt der vier Damen: der Garten.

KURZER DRAHT

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick

Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99

E-Mail:
info@gewo-zehdenick.de
www.gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:
Dienstag von 13–18 Uhr und
Donnerstag von 9–12 Uhr

Vermietung:
Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Woidtke:
woidtke@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648



Gemeinsames Lachen hilft in traurigen Stunden.



Postfrau Ines ist mit 56 Jahren das Küchen des Hauses.



Das kannst du vergessen!?

Vergessen, aber nicht ganz in Vergessenheit geraten! Jedes Gebäude oder Bauwerk hat eine Geschichte zu erzählen.

Manchmal dauert es ein paar Generationen oder gar Jahrhunderte, bis sie wieder ans Tageslicht kommt, für Erstaunen sorgt oder erneut im Rampenlicht steht. Helfen Sie mit, kleine Schätze zurück ins Gedächtnis zu heben. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 2 x 25 Euro, 2 x 50 Euro und 1 x 100 Euro. Es klingt verrückt und ist doch

Die umgezogene Dorfkirche: Seit September 2023 dient das gerettete Gemäuer Jerchel als Veranstaltungsort.

Foto: SPREE-PR/Leue

In welchem Dorf stand die Kapelle vorher 250 Jahre lang?

K W C

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

wahr: Eine 250 Jahre alte Kirche ist im Havelland in den 15 Kilometer entfernten Nachbarort umgezogen. Jerchel im Milower Land hatte 1982

durch Abriss sein baufälliges Gotteshaus verloren, wünschte sich ein Neues – während im Nachbardorf die alte Kapelle schon lange nicht

mehr genutzt und abgerissen werden sollte. Da kam 2020 dem Bürgermeister der Gemeinde Milower Land, Felix Menzel, die ungewöhnliche Idee. Drei Jahre dauerte der komplette Umzug der Kirche, die in alle Einzelteile zerlegt und wieder aufgebaut wurde.

Schicken Sie die Antwort bis zum **15. Juli 2024** an: SPREE-PR

Kennwort: **Kirche**
Zehdenicker Straße 21
10119 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com.

Viel Glück!

Gewinnen Sie:

2 x 25 Euro

2 x 50 Euro

1 x 100 Euro



Die Gewinner des Frühjahrsrätsels:

Knapp 200 Zuschriften mit dem Lösungswort **HOLZALTER** haben uns erreicht. Gewonnen haben 20 Euro Rita Nagel aus Schwedt, 30

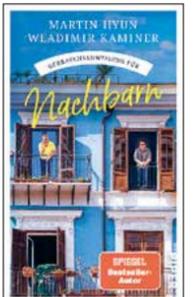
Euro Harald Maltzahn aus Luckau und 50 Euro Hella Tröger aus Guben.

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

So klappt's mit den Nachbarn!

Jeder hat sie. Keiner braucht sie. Oder doch? Das Leben verbindet uns auf die seltsamsten Weisen. Mit Schrebergarten-Nachbarn. Zimmer-nachbarn. Nachbarschaftsprojekten. Neuen Nachbarn. (Vor)Lauten Nachbarn. Geheimnisvollen Nachbarn. Sitznachbarn. In „Gebrauchsanweisung für Nachbarn“ erzählen die beiden befreundeten Autoren Martin Hyun und Wladimir Kaminer in humorvoller Art und Weise vom Zusammenleben in Nachbarschaftskonstellationen aller Art.



16 Euro
Piper
EAN: 978-3-492-27769-3

+++ Verlosung +++

Alte und neue Heimat

Was ist Heimat, und wie lässt man die Provinz hinter sich? Sabine Rennefanz erzählt in „Kosakenberg“ von einer Frau, die aus einem kleinen Dorf in Brandenburg fortgeht, um in der großen Welt ihr Glück zu finden. Gelingt ihr das? Oder sind Nadine, Tamara und Ronny, die in Kosakenberg geblieben sind, die Glücklicheren? Die SWZ verlost drei Exemplare. **Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Heimat“ an SWZ@spree-pr.com.**



22 Euro
Aufbau
ISBN: 978-3-351-03969-1

+++ Verlosung +++

Outdoor-Experimente

Sommer, Ferien, Natur erleben. Für alle Abenteurer, die sich gern in der Natur aufhalten, bietet die Nature-Zoom-Box mit „50 Outdoor-Experimenten“ einen wahren Entdecker- und Ideenschatz. Da ist die Wasser-Lampe fürs Baumhaus, die keinen Strom braucht, oder eine Bauanleitung für eine Brücke, die nur aus verkeilten Stöckern erbaut wird. Besonders praktisch sind die abwischbaren und stabilen Karten mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen und praktischen Survival-Tipps. Die SWZ verlost eine Box. **Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Survival“ an SWZ@spree-pr.com.**



10 Euro
Copperrath
ISBN 978-3-649-64429-3

Kinderecke

Ein Zaubertrick der Natur

Wusstest du, dass eine Pusteblume trocken bleibt, wenn du sie in Wasser tauchst?

So geht's:

Fülle Wasser in ein Glas und tauche die Pusteblume senkrecht komplett ins Wasser. Du glaubst, jetzt hast du den weißen Blütenball ruiniert? Nun ja, zunächst sieht er auch ganz zerquetscht aus. Nun hole die Pusteblume langsam wieder aus dem Wasser. Nanu, wie durch Zauberhand ist sie auf einmal wieder trocken und mit etwas Glück noch ganz.



Die Pusteblume ist kopfüber im Wasser: Die Samenstände werden vom Wasserdruck zusammengedrückt.

Warum ist das so?

Die Pusteblume besteht eigentlich aus vielen kleinen Blüten. Aus jeder einzelnen von ihnen wird ein Samenkorn mit einem kleinen haarigen Flugschirm. Schirmflieger werden die Samen genannt, da sie durch den Wind ausgebreitet werden. Die filigranen Haare dieser Fallschirmchen haben eine bemerkenswerte Eigenschaft: Sie sind wasserabweisend. Der Fachbegriff dafür lautet hydrophob (Altgriechisch: „wassermeidend“). Das Wasser kann aufgrund der Oberflächenspannung nicht zwischen die einzelnen Schirmchen fließen. So bildet sich eine Art Schutzhülle um die Pusteblume und sie wird nicht nass.

Warum kann der Löwenzahn Fallschirmspringen?

Pflücken, pusten und zusehen, wie die Schirmchen durch die Luft Richtung Boden segeln – wer gerne die Samen der Pusteblume wegbläst, tut der Pflanze etwas Gutes. Er hilft ihr nämlich dabei, sich zu vermehren. Die weißen Fallschirmchen sind eine tolle Erfindung der Natur, um die Samen des Löwenzahns zu verbreiten. Sie fliegen etwa 16 km weit, bei Aufwinden legen sie auch mal Tausende von Kilometern zurück – sogar über Ozeane.



Fotos (2): SPREE-PR/Friedel, Archiv

Nach dem kurzen Wasserbad: Die Löwenzahnsamen sind noch intakt und trocken, weil die Samen wasserabweisend sind.

Praktisch ...